

Mehring fordert fairen Wettbewerb im KI-Zeitalter

[26.10.2026] Auf den 40. Medientagen München hat Bayerns Digitalminister Fabian Mehring eine stärkere technologische Eigenständigkeit Europas, einen gesellschaftlichen Konsens über den Einsatz Künstlicher Intelligenz und eine faire Beteiligung der Medienbranche an der KI-Wertschöpfung gefordert.

Bei seiner Keynote zur Eröffnung des AI Summit im Rahmen der [40. Medientage München](#) stellte Bayerns Digitalminister Fabian Mehring die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Folgen Künstlicher Intelligenz in den Mittelpunkt. Unter dem Konferenzmotto „Own it!“ ging er insbesondere der Frage nach, wer künftig die Kontrolle über digitale Infrastrukturen, Daten und Inhalte ausübt. „Wer die KI kontrolliert, bestimmt die Spielregeln der Zukunft“, erklärte Mehring.

Künstliche Intelligenz entwickle sich zunehmend zu einem geopolitischen Machtinstrument, das wirtschaftliche Kräfteverhältnisse und gesellschaftliche Strukturen verändere. Europa müsse deshalb eigene technologische Kompetenzen aufbauen und seine digitale Handlungsfähigkeit sichern. Dabei gehe es nicht um Abschottung, sondern um echte Wahlmöglichkeiten und die Vermeidung einseitiger Abhängigkeiten.

Digitale Souveränität beginnt in der Verwaltung

Als Beispiel für die praktische Umsetzung digitaler Souveränität verwies Mehring auf das bayerische Projekt SovereignIT. Damit erprobt das [Staatsministerium für Digitales](#) einen souveränen digitalen Arbeitsplatz auf Basis offener Technologien und alternativer Softwarelösungen. Ziel ist es, die Abhängigkeit von einzelnen Anbietern zu verringern und die technologische Selbstbestimmung der Verwaltung zu stärken. „Wir dürfen nicht digitale Souveränität predigen und gleichzeitig mit jeder neuen Beschaffung zusätzliche Abhängigkeiten zementieren“, betonte Mehring. Digitale Souveränität müsse sich daher auch in konkreten Beschaffungsentscheidungen und im Verwaltungsalltag widerspiegeln.

Gesellschaftlicher Konsens über KI erforderlich

Ein weiterer Schwerpunkt der Keynote war die rasante Weiterentwicklung Künstlicher Intelligenz. Mit agentischer KI, die eigenständig Aufgaben erledigen und Prozesse steuern kann, sowie Physical AI, die KI-Systeme mit der physischen Welt verbindet, entstünden neue Möglichkeiten und Herausforderungen. Mehring forderte deshalb einen gesellschaftlichen KI-Konsens. Dabei müsse geklärt werden, welche Entscheidungen künftig an KI-Systeme delegiert werden dürfen und wo menschliche Verantwortung unverzichtbar bleibt. Diese Fragen dürften weder allein von Technologieunternehmen noch ausschließlich von der Politik beantwortet werden.

Bayern habe hierzu bereits Initiativen angestoßen. Dazu zählen ein KI-Sicherheitsdialog, ein künftig jährlich erscheinender wissenschaftlicher KI-Sicherheitsbericht, ein KI-Ethikforum sowie eine Aufklärungskampagne für die Bevölkerung ([wir berichteten](#)).

Medien sollen an KI-Wertschöpfung beteiligt werden

Besonderes Augenmerk richtete Mehring auf die Medienbranche. KI-gestützte Such- und Antwortsysteme könnten dazu führen, dass journalistische Inhalte genutzt werden, ohne dass Leser die ursprünglichen Angebote aufrufen. Dadurch gerieten etablierte Geschäftsmodelle unter Druck. Der Minister forderte deshalb faire Lizenzmodelle, transparente Regeln für die Nutzung journalistischer Inhalte und eine angemessene wirtschaftliche Beteiligung der Medienhäuser. Zugleich appellierte er an die Branche, eigene KI-Kompetenzen aufzubauen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

(al)

Stichwörter: Künstliche Intelligenz, Bayerisches Staatsministerium für Digitales, Medientage München